Schloss Jahnishausen

Jahnishausen

Rittergut und Dorf Jahnishausen liegen unweit von Riesa im Talgrund des Jahnabaches. Der Ort hieß früher Watzschwitz. Johann (Jan) von Schleinitz (gest. 1526) verlieh dem Ort um 1500 seinen heutigen Namen. Das Rittergut war seit 1463 im Besitz des Adelsgeschlechts von Schleinitz, dem damals auch Seerhausen und Ragewitz gehörten. Jahnishausen wurde im Dreißigjährigen Krieg verwüstet und kam 1645 an die Familie von Kötteritz. Danach wechselten sich die Besitzer recht häufig.

1824 erwarb Prinz Johann von Sachsen (1801–1873) das Rittergut. Die einfache Ländlichkeit und abgelegene Stille des Ortes zog den hochgebildeten Prinzen an. In Jahnishausen konnte er fern der höfischen Verpflichtungen seine Studien betreiben und den verträumten Garten genießen. Prinz Johann, der mit seiner Familie meist im Frühling und Sommer in Jahnishausen weilte, erforschte und übersetzte die Schriften Dante Alighieris (1265–1321) und rief die „Accademia Dantesca" ins Leben, um mit befreundeten Künstlern und Gelehrten literarische und politische Fragen zu diskutieren.

1854 musste Johann überraschend die Regierungsverantwortung im Königreich Sachsen übernehmen, denn sein Bruder, König Friedrich August II. (1797–1854), war tödlich verunglückt. Als König konnte Johann das geliebte Jahnishausen nicht mehr so oft besuchen. Das Rittergut wurde verpachtet, blieb aber im Besitz des Königshauses. 1945 wurde das Rittergut in ein Staatsgut umgewandelt und bis zum Ende der DDR als Volksgut bewirtschaftet.

Auf dem weitläufigen Gutsgelände sind große Stallungen und Scheunen, die

Brennerei, das Pächterwohnhaus und verschiedene Wirtschaftsgebäude verstreut. Das Schloss steht links neben dem Torhaus. Das Bauwerk besteht aus zwei schmalen Flügelbauten mit Satteldach. Der linke, westliche Schlossflügel mit der Toreinfahrt wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wahrscheinlich für August von Kötteritz errichtet, aber mehrfach umgebaut. Im Erdgeschoss war eine kreuzgratgewölbte Halle eingerichtet. Die gequaderten Sandsteinsäulen sind noch zu sehen. Im Obergeschoss sind unter einer später eingebauten Stuckdecke Reste einer farbig bemalten Holzbalkendecke des 17. Jahrhunderts zutage getreten. 1730 wurde das Schloss durch Brand zerstört und erst später durch Christoph Dietrich von Plötz auf Grubnitz, Ragewitz und Jahnishausen provisorisch wiederhergestellt. 1796 übernahm der sächsische Konferenzminister Georg Wilhelm von Hopfgarten (1740–1813) das Rittergut. Er ließ das Schloss im klassizistischen Stil umgestalten. Damals wurde vermutlich der Treppenturm auf der Gartenseite angebaut. Der rechte, östliche Schlossflügel, der heute in ruinösem Zustand ist, ist aus einem Bau des 18. Jahrhunderts hervorgegangen. Das Dach brannte in der Silvesternach 1970 ab, der Giebel ist eingestürzt.

Nur noch wenig erinnert an die Nutzung durch Prinz Johann und die königliche Familie. Im Erdgeschoss kann man sehen, wo die katholische Schlosskapelle eingerichtet war. Der tonnengewölbte Raum ist mit barocken Zierfeldern und einem Wolkenhimmel ausgemalt. Die Ausstattung hat sich allerdings nicht erhalten. Das vorgelagerte Königszimmer wurde nach 1945 niedergerissen.

Das 331 Hektar große Kammergut blieb bis 1945 im Besitz des vormaligen sächsischen Königshauses. Der Besitz wurde nach der Revolution 1918 nicht verstaatlicht, da es sich um ein Privateigentum des Königs gehandelt hatte. Allerdings hat sich König Friedrich August III. (1867–1932) nie mehr in Jahnishausen aufgehalten. 1930 wurde im Schloss ein Erholungsheim eingerichtet.

1945 wurde der Verein „Haus Wettin Albertinischer Linie“ enteignet. Aus dem Kammergut ging ein Volksgut hervor. Bis 1969 wurde das Schloss als Kinderhort und Schulhaus genutzt, dann stand es leer. Nach dem Brand des rechten Schlossflügels setzte der Verfall ein. Dass das Schloss überhaupt noch steht, ist der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zu verdanken, die 1994 eine Notsicherung durchführte. Der zerstörte Schlossflügel erhielt ein Notdach, der erhaltene Teil wurde gesichert.

Über viele Jahre stand das gesamte Anwesen leer. 2001 ersteigerten sieben Frauen die verwahrloste Immobilie, um hier ein generationsübergreifendes Wohn- und Lebensprojekt zu verwirklichen. Sie gründeten eine Genossenschaft, die Gut Jahnishausen eG, und die Gemeinschaft Lebenstraum Jahnishausen. 2014 gehörten der Gemeinschaft, die verschiedene Hofgebäude nutzt, 40 Erwachsene sowie mehrere Kinder an. Mitglieder der Gemeinschaft riefen die Accademia Dantesca Jahnishausen e. V. ins Leben. Der Verein organisiert kulturelle Veranstaltungen und hat das Schloss Jahnishausen soweit beräumt, dass man es besichtigen und für Veranstaltungen nutzen kann.

Durch den Schlosspark hinter dem Rittergut schlängelt sich ein künstlich angelegter Nebenarm des Jahnabaches. Der ausgedehnte englische Landschaftsgarten mit seinen mächtigen Bäumen und stillen Wegen wurde zu Anfang des 19. Jahrhunderts angelegt. Der kleine Teepavillon, gelegen auf einer Insel im Schlossteich, ist im Stil einer chinesischen Pagode gestaltet. Im Frühling blühen im Park tausende Märzenbecher.

Schloss Jahnhishausen, katholische Schlosskapelle

Schloss Jahnishausen
Jahnatalstraße 4
01594 Riesa
(Ortsteil Jahnishausen)
www.ltgj.de und www.a-d-j.de